

MARTINSBOTE

Laurentius



Gemeinsames Pfarrblatt für den Pfarrverband Deutschfeistritz-Peggau-Übelbach

Dezember 2020



Erstkommunion in Peggau – Foto: KK

*Berichte von Erstkommunionen,
Firmung, Erntedank etc. im
Zeichen von Corona. Seite 8 bis 15*



*Der Advent ist eine Zeit des „Noch nicht“ –
heuer mehr denn je. Seite 4*



Pfarrer Dr. Horst Hüttl

„Wir sind nicht dazu Christen, dass wir die Leute in den Himmel bringen – das schafft Gott allein –, sondern dass wir jetzt den Himmel zu den Leuten bringen.“

Paul Michael Zulehner

Liebe Pfarrbevölkerung!

Der bekannte Wiener Theologe und Priester Paul Michael Zulehner meinte bei einem Vortrag am 2. Oktober in Graz: „Wir sind nicht dazu Christen, dass wir die Leute in den Himmel bringen – das schafft Gott allein –, sondern dass wir jetzt den Himmel zu den Leuten bringen.“

Zulehner bringt mit diesem Satz eine wertvolle Korrektur oftmals falsch verstandenen Kirchenverständnisses ein. Nicht selten wurden Menschen in schwierigen Situationen – sei es gesundheitlich, wirtschaftlich oder psychisch – auf den Himmel, auf das Jenseits vertröstet. Billig, einfach, falsch und nicht christlich. Unser aller Aufgabe und Auftrag wäre es, ein Stück Himmel auf die Erde zu bringen.

Gerade jetzt, wo der an sich so kleine Corona-Virus die „Welt aus den Angeln hebt“ und ein vielfach falsches Selbstverständnis, geprägt vom Gedanken, dass wir ja eh alles im Griff haben, erschüttert, ist es wichtig, Stabilität und Ruhe zu vermitteln.

Verständlich ist die Sehnsucht, dass „dieses Schreckensgespenst“ den Planeten Erde möglichst bald verlässt. Viel liegt aber auch an unserem Verhalten, dem Virus die Lebensgrundlage zu entziehen. Die Reduzierung der direkten

sozialen Kontakte, Begegnungen, Umarmungen und des Sich-Spürens schränkt unser Wohlbefinden vielfach ein, ist aber hilfreich und sinnvoll. Natürlich ist auch die Sehnsucht da, endlich wieder einmal fröhlich und unbeschwert zu feiern oder sich einem Kulturgenuss hinzugeben. Auch mir fehlt es. Ich fühle mich ja schon fast wie ein Einsiedler. Meine letzte „Lustbarkeit“ war der Traktorumzug im Fasching, der letzte wirklich festliche Gottesdienst am Dreikönigstag, keine Agapen und keine Pfarrfeste. Aber wenn es ein Beitrag in unser aller Interesse ist, bin ich bereit, ihn zu erbringen.

Weihnachten spiegelt die Sehnsucht der Menschen wider, dass der Himmel auf die Erde kommen möge. Für das jüdische Volk war es die Sehnsucht nach dem Messias, der als Sohn Gottes in Jesus Christus auf die Welt kam. Für uns ist dieses Fest aber auch ein Fest der Sehnsucht nach familiärer Harmonie, gemeinsamen Feiern mit unseren Familienangehörigen und Freunden. Die Sehnsucht nach lustigen Stunden mit den Neujahrsgeigern oder einem geselligen Jahresausklang. Die Sehnsucht nach festlichen und stimmungsvollen Gottesdiensten.

Weihnachten aber wird es trotzdem werden. Hoffentlich nicht so wie Ostern heuer, ohne jegliche Festlichkeiten. Gott kommt in diese Welt, er ist schon in dieser Welt,

und wir können unseren Beitrag leisten, dies auch erfahrbar werden zu lassen. Positiv betrachtet könnten wir „Christkind spielen“, indem wir Menschen mit aufheiternden Worten und ermutigenden Gesten vermitteln: Du bist mir wertvoll und wichtig. Unsere Eltern, Großeltern und Vorfahren mussten auf viele Annehmlichkeiten verzichten, damit es uns gut geht. Jetzt sind wir an der Reihe, einen Verzicht zu leisten, damit es uns allen bald wieder besser ergeht. Wäre das nicht eine gute Idee für ein Weihnachtsgeschenk, dass noch dazu kein Geld kostet – nur Liebe und Mitgefühl.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, wenn auch in der Ungewissheit, wie wir es feiern werden, und dennoch zukunfts-froh, wünscht

Ihr/Euer Pfarrer Dr. Horst Hüttl

IMPRESSUM: „Martinsbote/Laurentius“ ist das Mitteilungsblatt des Pfarrverbandes Deutschfeistritz-Peggau-Übelbach. Ergeht 4 x im Jahr an jeden Haushalt der drei Gemeinden.

F. d. l. v.: Pfarrer Dr. Horst Hüttl, Gleinalmstraße 6, 8124 Übelbach | Tel. 03125 / 22 72

www.pfarre-uebelbach.at | www.pfarre-deutschfeistritz.at

Fotos: Gasser & Gasser, Kink, michen & trummler, Pessl, Pötscher, Pfarrarchive u. a.

Gestaltung u. Produktion: michen & trummler, Übelbach



PEFC-zertifiziert

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.at



Seit 1. September gehören wir zum Seelsorgeraum GU Nord

Was ist ein Seelsorgeraum?

Seit 1. September ist die Steiermark in 50 sogenannte Seelsorgeräume aufgeteilt. Ein Seelsorgeraum ist ein Verbund mehrerer Pfarren, die sich gemeinsam um die Seelsorge in ihrer Region kümmern. In naher Zukunft wird es weniger Priester und hauptamtliche Mitarbeiter als jetzt geben. Aber auch dann soll die Seelsorge vor Ort möglich sein. Deshalb wurden größere Einheiten gebildet, wo man sich gegenseitig helfen kann.

Welche Pfarren gehören zu unserem Seelsorgeraum GU-Nord?

Unser Seelsorgeraum umfasst sechs Pfarren: Deutschfeistritz (mit der Filialkirche Peggau), Frohnleiten (mit der Filialkirche Adriach), Gratkorn, Röthelstein, Semriach, Stübing und Übelbach.

Ist eine der Pfarren eine sogenannte Hauptpfarre im Seelsorgeraum?

Nein, alle Pfarren sind grundsätzlich gleichberechtigt und gleichgestellt in diesem Seelsorgeraum.

Gibt es eine Leitung für unseren Seelsorgeraum?

Ein Leitungsteam ist für die gute Zusammenarbeit im neuen Seelsorgeraum verantwortlich: Leiter ist Pfarrer Ronald Ruthofer, Pastoralverantwortlicher Andreas

Steiner und Verwaltungsverantwortlicher Bruno Pirer.

Was bleibt gleich?

Pfarrer Dr. Horst Hüttl ist weiterhin Pfarrer von Deutschfeistritz und Übelbach. Toni Gschier wird jetzt zwar Pastoralreferent statt Pastoralassistent genannt, bleibt aber in der Pfarre Deutschfeistritz-Peggau tätig. Auch die Pfarrsekretärin Barbara Untersaubach bleibt uns erhalten.

Was wird sich ändern?

Dazu Pastoralverantwortlicher Andreas Steiner: „Es sind noch keine großen Auswirkungen sichtbar. Nach und nach wollen wir behutsam Schritte in die Zukunft setzen und Anpassungen vornehmen – immer im Blick auf die hier lebenden Menschen. Eine Steuerungsgruppe begleitet die erste Zeit des Überganges. Diese Gruppe besteht bewusst aus Personen, die nicht nur den innersten Mitarbeiterkreisen der Pfarren angehören. Sie haben die Aufgabe, Ideen und Visionen für das zukünftige Wirken der Kirche aufzubereiten.“

Wird es im Seelsorgeraum neue Gremien geben?

Dazu noch einmal Pastoralverantwortlicher Andreas Steiner: „Das Leben in den Pfarren tragen nach wie vor die Verantwortlichen vor Ort, die Pfarrgemein-

derätinnen und -räte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus diesem Personenkreis wird auf Seelsorgeraumebene ein Gremium gebildet, ‘Pastoralrat’ genannt, welches berät und entscheidet, wie viel Miteinander beziehungsweise Eigenständigkeit der Pfarren es im Seelsorgeraum geben soll. Dieses Gremium erarbeitet auch Konzepte, wie das Glaubensleben an den einzelnen Orten und Pfarren in Zukunft gestärkt werden kann.“



Mag. Ronald Ruthofer, seelsorglicher Leiter des neuen Seelsorgeraumes



Mag. Andreas Steiner, BEd, Pastoralverantwortlicher

Das fühlt sich heuer nicht wie Advent an

Während diese Zeilen niedergeschrieben werden, ist es noch völlig unklar, ob es heuer im Advent die gewohnten Adventmärkte, die Krampusläufe, die Nikolausaktionen, die Weihnachtsfeiern, die Adventkonzerte usw. überhaupt geben wird. Und manche lieb gewordene Gewohnheit zum Weihnachtsfest steht auch in Frage. Was bleibt dann von dieser Zeit überhaupt noch übrig?

Advent des „Noch nicht“

Ursprünglich ist der Advent – wie auch die Fastenzeit – eine Zeit der Vorbereitung und Einstimmung auf ein großes Ereignis, ein großes Fest: Weihnachten.

Man könnte den Advent also generell als eine Zeit des „Noch nicht“ bezeichnen: Man feiert noch nicht, man kommt noch nicht zum festlichen Ess- und Trinkgelage zusammen, man beschenkt sich noch nicht, man singt noch nicht die fröhlichen Weihnachtslieder.

Warum diese Zeit des „Noch Nicht“?

Weil diese Haltung auf den Zustand unserer Welt hinweisen soll: sie ist noch nicht heil, es gibt noch keinen Frieden auf

ihr, und die Gerechtigkeit lässt auf sich warten. Religiös ausgedrückt: Sie bedarf der Erlösung. So gesehen dauert der Advent nicht nur vier Wochen im Jahr, sondern ist eine Haltung: Wer adventlich lebt, erwartet und hofft auf eine bessere Zeit und eine bessere Welt.

Die Bibel drückt das vor allem in den alttestamentlichen Texten der Propheten aus. Sie ermuntern uns, die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht aufzugeben und alles dafür zu tun, damit sie Wirklichkeit werden kann. So sagt der Prophet Jesaja: „Sprecht zu den Verzagten, seid stark! Fürchtet euch nicht! Seht da, euer Gott!“

In dieser Haltung und aufgrund dieser Verheißung erwarten wir die Ankunft Jesu und feiern zu Weihnachten seine Geburt.

In dieser Haltung und aufgrund dieser Verheißung erwarten wir die Ankunft Jesu und feiern zu Weihnachten seine Geburt.

Vier mal Licht ins Dunkel

Dieses „Noch nicht“ hinterlässt Leerstellen in unserem Leben, die wir sinnvoll füllen können. Der Ausdruck „Licht ins Dun-

kel“ der ORF Spendenaktion beschreibt das sehr schön: Das Dunkel ist die Leerstelle, in der ein Licht aufleuchten kann.

Und so wie es vier Kerzen auf dem Adventkranz gibt, möchte ich vier Lichter anführen, die uns in diesem Advent – trotz oder gerade wegen Corona – aufleuchten können.

Erstes Licht ins Dunkel: die Stille

Wenn viele gewohnte Gemeinschaftserlebnisse wegfallen, kann die eintretende Stille bedrohlich wirken. Wenn man sich aber ganz bewusst dieser Stille aussetzt, kann sie zu einem Heilmittel für unsere Seele werden. Fernab der Verkehrsströme einen Spaziergang im Wald machen, auf einen Berg gehen, wo alle Hütten zugesperrt sind, sich in eine leere Kirche setzen, nachdenken oder beten, zuhause eine Kerze anzünden und ins Licht schauen – all das sind einfache Stilleübungen. Sie laden uns ein, mit uns selbst (wieder) Freundschaft zu schließen. Zugleich machen sie uns offen dafür, dass Gott uns immer seine Freundschaft anbietet.

Zweites Licht ins Dunkel: das Gespräch

Nichts ist gegen eine zwanglose Plauderei einzuwenden. Sie hilft uns, zu entspannen und Kontakt zu halten. Aber ein Licht im Dunkeln wird entzündet, wenn wir uns auf ein tieferes Gespräch einlassen: Es entsteht ein Raum zwischen Menschen durch das einander von sich Erzählen, durch das Offenlegen der eigenen Hoffnungen und Sorgen und durch das aufeinander Hören. Gerade in den Familien, wo sonst alles seine üblichen Wege geht, könnte ein Ge-

spräch dazu führen, dass die Freundschaft zwischen Partnern, zwischen Eltern und Kindern erneuert und vertieft wird.

Und besonders im Advent lädt uns Gott zu einem stillen Gespräch mit ihm ein. Vor ihm dürfen wir unser Herz öffnen und ausschütten.

Drittes Licht ins Dunkel: das Teilen

Ärgern Sie sich nicht, wenn im Advent wie jedes Jahr haufenweise Spendenaufrufe ins Haus flattern. Wir haben ja die Freiheit, zu helfen, wo wir es wollen und sinnvoll finden. Jede Spende ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein in der weiten Wüste der Ungerechtigkeit und Not. Aber sie drückt unsere Hoffnung aus, dass es sich lohnt, für eine bessere Welt zu kämpfen.

Überdies kann man mehr teilen als nur Geld: der Phantasie der Nachbarschaftshilfe sind keine Grenzen gesetzt. Damit stiften wir eine Freundschaft mit anderen Menschen und zeigen, dass die Freundschaft mit Gott in unserem Leben nicht folgenlos bleibt.

Viertes Licht ins Dunkel: die Freude

Es ist erstaunlich, dass der ursprüngliche Advent des Wartens, des „Noch nicht“ erfüllt ist mit Gefühlen großer Freude. Das alte Sprichwort hat schon recht: „Vorfriede ist die schönste Freude.“ Dürfen wir uns angesichts der Krisen in dieser Welt, die in den letzten Wochen und Monaten auch uns getroffen haben, überhaupt noch freuen? Ich glaube ja, wenn man einen Grund zur Hoffnung hat. Und Weihnachten ist für uns Christen ein solcher Grund: Gott teilt in Jesus Christus unser Schicksal von Geburt bis zum Tod. Aber er teilt es nicht nur, er hält es in seinen Händen und heilt es und führt es zu einem guten Ausgang. Das ist unsere Hoffnung, das ist die Botschaft von Weihnachten.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent!

Toni Gschier





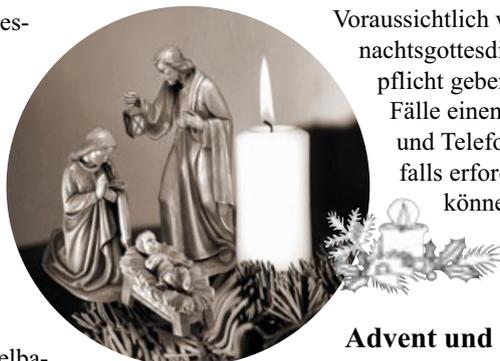
Adventkranzweihen

- 28. November, 17 Uhr, Peggau
- 29. November, 7.30 Uhr Waldstein
- 29. November, 8.30 Uhr Übelbach
- 29. November, 9.45 Uhr Deutschfeistritz

Falls Ihnen eine aktive Teilnahme am Gottesdienst nicht möglich sein sollte, werden in den Kirchen nach der Segnung Körbe mit gesegneten Zweigen stehen, die Sie mitnehmen und an Ihren Adventkranz stecken können.

Der Hl. Abend im Pfarrverband

Wir müssen leider davon ausgehen, dass es auch zum Weihnachtsfest hin noch verschärfte Maßnahmen mit massiven Einschränkungen geben wird. Deshalb haben wir versucht, einen Gottesdienstplan zu erstellen, der hoffentlich auch hält. Wir bitten um Ihr Verständnis. Ob wir heuer in den Genuss des beliebten Turmblasens kommen werden, kann derzeit noch nicht gesagt werden. Um die Besucherströme vor allem auch am Hl. Abend zu lenken, schlagen wir vor: Gottesdienstbesucher, die gerne die Mette um 16.00 Uhr in Waldstein besucht haben, werden gebeten, diesmal in die Übelbacher Pfarrkirche zu kommen. Weiteres wird es dort um 17.30 Uhr eine Kindermette geben. Die Christmettenbesucher sind in Übelbach um 19.00 Uhr zur Christmette eingeladen. Auch die Zeiten für Peggau (17 Uhr) und Deutschfeistritz (19 Uhr) wurden vorverlegt.



Christtag

- 8.30 Uhr Weihnachtliches Hochamt in Übelbach
- 9.45 Uhr Weihnachtliches Hochamt in Deutschfeistritz

Stefanitag

- 8.30 Uhr Heilige Messe in Peggau
- 10.00 Uhr Heilige Messe in Übelbach

Die Termine werden gleich bleiben wie im Vorjahr, auch die Segnung des Stefaniwassers, des Salzes und des Johannesweines werden stattfinden. Und auch die Pferdesegnung nach dem Gottesdienst in Übelbach ist eingepplant.

Jahresschlusshochamt diesmal in Übelbach

Das Jahresschlusshochamt am 31. Dezember, das sonst immer in Waldstein stattfand, wird heuer für den gesamten Pfarrverband in der Übelbacher Pfarrkirche gefeiert.



Mittelalterliche Rorate-Handschrift, Marienburg

*Rorate caeli
desuper
et nubes pluant
justum.
Tuet Himmel
von oben,
ihr Wolken, regnet
den Gerechten.*

Roraten

Achtung: Die Roraten in Übelbach werden heuer nicht in der Michaelskapelle, sondern in der Pfarrkirche gefeiert.

- 29. November, 7.30 Uhr, Waldstein
- 3. Dezember, 6.30 Uhr, Übelbach
- 5. Dezember, 6.30 Uhr, Peggau, Kerzenscheinrorate
- 8. Dezember, 7.30 Uhr, Waldstein, Patroziniumsrorate
- 10. Dezember, 6.30 Uhr, Übelbach
- 13. Dezember, 7.30 Uhr, Waldstein
- 17. Dezember, 6.30 Uhr, Übelbach

Registrierungspflicht bei Festgottesdiensten

Voraussichtlich wird es bei den meist stark besuchten Weihnachtsgottesdiensten eine coronabedingte Registrierungs-pflicht geben. Wir bitten Sie daher jetzt schon, für diese Fälle einen selbst erstellten Zettel mit Namen, Adresse und Telefonnummer bereitzuhalten, damit Sie diesen – falls erforderlich – beim Betreten der Kirche abgeben können.

Advent und Weihnachten zu Hause feiern

Auf der Homepage der Katholischen Kirche gibt viele Vorschläge, wie man zu Hause allein oder mit der Familie Advent und Weihnachten feiern kann.
www.katholische-kirche-steiermark.at
Auch auf der Pfarrhomepage www.pfarre-deutschfeistritz.at werden wir im Advent gute Hilfen und Seiten verlinken.



Foto: Feuersänger

STERNSINGEN 2021

Voraussichtlich kein Sternsingen wie sonst üblich

Die Dreikönigsaktion mit den Hausbesuchen wird diesmal wahrscheinlich nicht stattfinden können. Wir werden uns aber Alternativen überlegen, um Ihnen den begehrten Sternsinger-Segen zukommen zu lassen.





So mancher Betrachter des neu entstehenden „Wirtschaftsgebäudes“ hält dies nur für eine Zwischenlösung, irrt aber – das ist der neue „Pfarrerstadel“.

Der neue „Pfarrerstadel“

Von Pfarrer Dr. Horst Hüttl

Hunger ist der beste Koch, sagt man. Als ich im Jahr 2000 nach Übelbach kam, fand ich einen alten, aber total multifunktionalen Stadel vor. Er hatte Platz für einen Jugendraum, zwei Depoträume für die Frauenbewegung im Obergeschoß, eine geräumige Garage mit idealen Lagermöglichkeiten, Stallräume und einen großen Heuboden. Einfach ein Traum für mich. Es kam mir vor wie ein Supermenü: Frittatensuppe, Wienerschnitzel, Petersilkartoffeln und ein guter Salat mit einem Glas Bier. Die missglückte Sanierungsaktion der Giebelwand, die im Zuge der Parkplatzerrichtung im April 2019 in die Wege geleitet wurde, machte meine Lieblingsspeise zu einer Erinnerung. Erste Besprechungen weckten die Hoffnung, dass binnen kürzester Zeit „der Tisch wieder reich gedeckt“ sein wird. Gutgläubig, wie ich war, glaubte ich daran.

Doch mittlerweile holte mich die Wirklichkeit ein. Der Ordner mit den Plänen und Briefen wurde immer dicker, die Liste der Besprechungen und Telefonate immer länger, der Ärger größer und das Objekt immer kleiner. Ich hoffe, wir schaffen es, nun mit dieser „Wurstsemmel“ unser Auslangen zu finden. Ein besonderer Dank an Franz Tieber und seine Firma, die zu steiermarkweit besten Konditionen die Abtragung des Altobjektes übernommen hat und auch die Infrastruktur für die Aufstellung der neuen Container durchgeführt hat. Er wird auch weiterhin hilfreich sein, um ein harmonisches Ambiente zu schaffen. Danke auch an Maria Hiden, vlg. Morold, die uns ihre Garage als Zwischenlager zur Verfügung gestellt hat und Lisi Meyer für die Aufzucht von Küken, für die ich keinen Platz hatte. Wir werden uns an den neuen Anblick gewöhnen müssen.



Wirtschaftsgebäude kulinarisch gesehen – vom Wiener Schnitzel zur Wurstsemmel.



Zwei große Achtziger

Es ist schon vierzig Jahre her, als Renate Triebel ihren Dienst als Pfarrsekretärin bei uns antrat. Viele, die gern zu ihr auf ein Gespräch in die Kanzlei kamen, werden sich an diese Zeiten noch lebhaft erinnern. Ihr Fleiß, ihre Genauigkeit, ihre gutes Menschengedächtnis und ihre umfassenden Kenntnisse über die Pfarrangelegenheiten machten sie bis zu ihrem Pensionsantritt zur unverzichtbaren und geschätzten Mitarbeiterin von drei Pfarrern. Sie war über Jahre hinweg die Leiterin des Seniorenkreises und die rechte Hand ihres Gatten Ferdinand bei der Organisati-



Renate Triebel

on des Pfarrfestes. Noch heute springt sie selbstverständlich als Urlaubsvertretung ein und wenn man sie dann in der Kanzlei begrüßt, kommt es einem vor, als wäre sie gar nie in Pension gegangen. Anfang November hat sie ihren achtzigsten Geburtstag gefeiert. Wir wünschen ihr Gesundheit, Gottes Segen und noch viele Jahre!

In der frühen Kirche gab es den Presbyter, den „Ältesten“, einen erfahrenen und verantwortungsvollen Mann, der die Geschicke einer Kirchengemeinde leitete. Ein solcher Presbyter von Peggau ist Ing. Hanshelmut Helm sen. Was wäre die Kirche von Peggau ohne den jahrzehntelangen Dienst, den er dort mit seiner Gattin Grete leistet? Als gelernter Baumeister hat er immer ein wachsaues Auge auf den Zustand der kirchlichen Gebäude in Peggau. Ohne seine fachliche Kompetenz und Einsatzbereitschaft wäre aber auch der Bau der Fran-

ziskuskapelle nicht durchführbar gewesen. Im Zuge des treuen Messnerdienstes in Peggau ist in den letzten Jahren ein weiteres Talent von Ing. Helm sichtbar und zum Tragen gekommen: Er gestaltet in seiner Kirche immer wieder sehr schöne Wortgottesdienste.



Hanshelmut Helm sen.

Im Dezember feiert der junggebliebene Senior seinen achtzigsten Geburtstag. Wir wünschen ihm auf diesem Wege alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg und sagen einfach ein „Vergelt's Gott!“ für alles.

Seniorenrunde Deutschfeistritz

Seit März konnten wir aufgrund der Corona-Pandemie keine Treffen mehr veranstalten. Zu Ostern kontaktierten wir telefonisch unsere Senioren und schilderten die Lage – mit der Hoffnung, es würde im September wieder ein Treffen geben, die nicht in Erfüllung ging.

So kam uns die Idee, unseren lieben Senioren vom Pfarrkaffee einen persönlichen Besuch abzustatten und ein selbstgebasteltes Geschenk zu überreichen.

Überall wurden wir sehr freudig mit einem herzlichen „Grüß Gott“ und liebevollem Augenkontakt empfangen, wenn auch ohne Händeschütteln und mit dem nötigen Abstand.

Als wir bei Frau Haselbacher, besser bekannt als Moidl, der Gründerin des Pfarrkaffees, begrüßt wurden, kam ihr trotz des derzeitigen Umstandes ein „Ich bin zufrieden“ über die Lippen. Nach einem gemütlichen Plauscherl im Garten machten wir uns wieder auf dem Weg.

Wir wurden bestärkt und gekräftigt, nicht aufzugeben. Denn im Grunde geht es uns allen gut, und wir müssen mit dem zufrieden sein, was wir haben.



Fotos: Pessl

*Wo die Lichter des Glaubens
im Herzen brennen,
da brennt auch das Licht der Liebe
zu denen allen,
die uns anvertraut sind.*

Friedrich von Bodelschwingh

Erstkommunion im Peggauer Rathaussaal

Der Vorschlag kam von den Eltern, und er wurde von Bürgermeister Hannes Tieber und seinen Mitarbeitern sofort aufgegriffen und umgesetzt: Wir feiern die Erstkommunion im Festsaal des Rathauses. Denn dort haben wir mehr Platz als in der Kirche. Ein Covid-Konzept wurde ausgearbeitet und dank der großartigen Zusammenarbeit der Erstkommunionfamilien entstand ein festlicher Rahmen für diese einmalige Feier. Pfarrer Dr. Horst Hüttl wies in seiner Predigt auf das Wunder des Teilens hin, das für alle zum Geschenk wird. Auch wenn die Familien mit Mundschutz dabei sein mussten, bildeten sie eine würdige Gemeinschaft für die erste heilige Kommunion ihrer Kinder. Zum Abschluss gab es eine Agape im Freien, die von den Tischmuttis vom Vorjahr organisiert wurde. Ein besonderer Dank gilt der Marktgemeinde mit ihrem Bürgermeister Hannes Tieber für die Gastfreundschaft und der Religionslehrerin Andrea Franz für die sorgfältige Vorbereitung und Begleitung der Kinder an diesem Festtag.



Fotos: Pfarre Deutschfeistritz-Peggau – KK



Erstkommunion im Deutschfeistritzer Schulzentrum

Da das schlechte Wetter eine Feier im Freien nicht zuließ, wurde die Feier in der neuen Mehrzweckhalle des Schulzentrums abgehalten und auf zwei Gruppen aufgeteilt, damit auch die Familien der Kinder mitfeiern konnten.

Unter der umsichtigen Leitung von Religionslehrerin Maria Reisner verwandelten die Eltern die nüchternen Räume in schön geschmückte Festplätze. Pfarrer Dr. Horst Hüttl brachte den Kindern anhand der biblischen Geschichte von der Brotvermehrung das Wunder des Teilens nahe und umrahmt vom fröhlichen Gesang der Kinder empfingen sie zum ersten Mal die Heilige Kommunion.

Nach der kirchlichen Feier wurden die Erstkommunionkinder mit einer kleinen Jause verköstigt. Ein besonderer Dank gilt Bürgermeister Michael Viertler, der Religionslehrerin Maria Reisner, den Erstkommunioneltern, den Eltern der zweiten Klasse und den Außendienstmitarbeitern der Marktgemeinde Deutschfeistritz.



Fotos: Gasser & Gasser bzw. Pötscher



Firmung im neuen Schulzentrum

So wie schon das Deutschfeistritzer Erntedankfest fand auch die Firmung heuer im Hof des neuen Peter-Tunner-Schulzentrums statt. Da Petrus sein Einsehen zeigte und zarte Sonnenstrahlen auf die Erde sandte, konnte am Samstag, dem 10. Oktober, im Freien gefeiert werden. In der Früh stellten Ingrid und Fritz Oswald mit ihrem Team Altar und Bänke in covidgemäßem Abstand auf, wo die Firmlinge mit ihren Gästen Platz nahmen.

Pfarrer Dr. Horst Hüttl spendete im Auftrag des Bischofs das Sakrament der Firmung im Rahmen einer Messefeier, die von der Band *DESANDEI* musikalisch gestaltet wurde.

Am Ende der Feier überreichten Firmlinge dem Pfarrer ein kleines Geschenk als Dank für die Firmung und als Gratulation zu seinem doppelten Jubiläum: 30 Jahre Priester und 20 Jahre Pfarrer von Übelbach-Deutschfeistritz. Pastoralreferent Toni Gschier bedankte sich bei den Firmbegleitern Conny Jantscher, Julia Stoni, Maria Premmer, Anna und Dominik Vukadin.



Fotos: Kink

Covid-Allerheiligen

In Übelbach hat Pfarrer Hüttl angesichts der sich verschärfenden Situation die Gräbersegnung überraschenderweise bereits nach der hl. Messe am Nationalfeiertag vorgenommen. Am Allerheiligentag selbst wurde am Ende der beiden Gottesdienste für die Verstorbenen gebetet und in der Kirche der Segen über die Gräber gesprochen.

In Peggau fand die Gräbersegnung wie gewohnt am Vormittag nach der Heiligen Messe statt. In Deutschfeistritz wurde die offizielle Feier am Nachmittag abgesagt. Den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates war es aber ein Anliegen, dass die Gräber nicht nur persönlich, sondern auch vom Priester gesegnet werden. Nach der Gräbersegnung in Peggau fuhr daher Prof. Helmut Schlacher nach Deutschfeistritz und nahm dort, von einer Ministrantin begleitet, die Segnung der Gräber vor. Zugleich gab es auch die Möglichkeit für Besucher, ihr Familiengrab selber zu segnen. Dazu wurden an den Friedhofseingängen kleine Fläschchen mit Weihwasser und ein Segensgebet angeboten, die ans Grab und auch nach Hause mitgenommen werden konnten.

U. Stampler



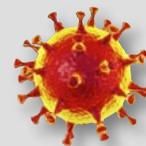
Martinifest light

Natürlich konnte auch das Deutschfeistritzer Patrozinium zum Heiligen Martin heuer nur in einer sehr reduzierten Light-Version gefeiert werden. Nach dem von Pfarrer Hüttl zelebrierten Festgottesdienst gab es lediglich eine Pferdesegnung – diesmal gleich direkt am Kirchberg. Anstatt der gemeinsamen Geselligkeit wurde der diesjährige Martiniwein in einer Flasche zum Mit-nach-Hause-Nehmen angeboten (siehe auch Seite 18).

Der Deutschfeistritzer Pfarrgemeinderat überreichte Pfarrer Hüttl zu seinem heurigen Doppeljubiläum eine Hühnerhimmsleiter.



Einzig die Pferdesegnung – diesmal am Kirchberg – erinnerte an das umfangreiche, sonst übliche Martinifest.



Covid-19-Regeln für Gottesdienste

- Händedesinfektion beim Betreten und Verlassen der Kirche.
- Während des ganzen Gottesdienstes ist der Mund-Nasenschutz verpflichtend zu tragen.
- Mindestabstand von Personen, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben von 1,5 Metern.
- Kein Körperkontakt! D.h. kein Kondolenzwünschen bei Begräbnissen. Kein Weihnachtswünschen in der gewohnten Form.
- Derzeit ist kein Gesang während der Gottesdienste möglich.
- Die Gottesdienstbesucher sind gebeten, die Hl. Kommunion geistig zu empfangen. Sie wird nicht ausgeteilt.
- Bis auf weiteres kann es keine Taufen und Hochzeiten geben.
- Bitte kommen Sie nur zum Gottesdienst, wenn Sie sich gesund fühlen.

Bitte beachten Sie diese einfachen, aber sinnvollen Regeln. Sie helfen, das Infektionsrisiko zu minimieren. Durch das bisher disziplinierte Verhalten der Gottesdienstbesucher ist es bis jetzt gelungen, Cluster zu verhindern. Dies ist auch der Grund dafür, dass es den Religionsgemeinschaften gelungen ist, diese Sonderregelung mit der Bundesregierung auszuhandeln. Sie wird bereits jetzt von vielen kritisiert, weil sie als Privileg gesehen wird. Es wäre doch schade, wenn durch undiszipliniertes Verhalten die Kirchen zugesperrt werden müssten.

Bei Missachtung dieser Vorgaben ist die Person, die den Gottesdienst leitet, angehalten, die Feier zu unterbrechen oder gar abzubrechen.

Erntedank in Peggau

Die Filialkirche „Sankt Margarethen“ zu Peggau war bis auf den letzten zugelassenen Platz besetzt. Sie war wunderschön geschmückt mit „den Früchten der Erde und der menschlichen Arbeit“ aus dem Jahre 2020. Kornähren, Obst und Gemüse waren von Familie Helm, unterstützt von wichtigen Helferinnen und Helfern, kunstvoll und mit viel Liebe zum Detail zusammengestellt worden. Vielen, herzlichen Dank dafür!

Musikalisch großartig gestaltet wurde der Gottesdienst von Familie Ebner aus Deutschfeistritz und Franz Stampfer an der Orgel. Gesänge aus einer großen Zeitspanne waren zu hören. Ein neuzeitliches *Halleluja*, das orthodoxe *Tebe Poem* sowie Klänge aus Franz Schuberts *Deutscher Messe*. Der Komponist verfasste sie in seinem Todesjahr 1828. Er konnte sein eigenes Werk nicht mehr in einer Aufführung erleben, da er schon mit 31 Jahren sterben musste.

Pfarrer Dr. Hüttl wies darauf hin, dass die Vegetations-Periode 2020 wohl sehr



Foto: Marktgemeinde Peggau

trocken begann und daher Sorgen bereitete. Doch im weiteren Verlauf des Jahres blieben den Menschen bei uns Naturkatastrophen wie schwere Fröste, starke Dürre

oder Überschwemmungen erspart. Es bleibt die Erinnerung an ein schönes, würdiges Fest des Dankes für die Ernte des Jahres 2020.

DI Norbert Fank



Erntedank in Übelbach



In abgespeckter Form wurde auch in Übelbach Erntedank gefeiert. Statt der üblichen Erntedankkrone sorgte die Landjugend mit schön drapierten Erntedankkörben für eine gelungene Dekoration. Im Anschluss an den Gottesdienst entfiel leider auch die traditionelle Agape des Obstbauvereins und der Bauernschaft. Stattdessen verteilte die Landjugend an die Kirchgänger kleine Päckchen Brotteigmischung zum Selber-Backen.





Erntedank in Deutschfeistritz

Gleich einen Tag nach der offiziellen Eröffnung und Einweihung des neuen Peter-Tunner-Schulzentrums feierte die Pfarre dort im Freien ein sehr stimmiges Erntedankfest mit unserem Pfarrer Dr. Hüttl als Zelebranten. Die Bauernschaft und der Obstbauverein hatten den Altar mit vielen mitgebrachten Erntegaben geschmückt. Vier Kinder des Pfarrkindergartens trugen die Erntekrone zum Altar. Frau Köppel gab uns wie alle Jahre einen Bericht über das Bauernjahr. Den musikalischen Rahmen der Messe gestaltete eine Abordnung des Musikvereins. Die Erntegaben nahmen die Gottesdienstbesucher gegen eine Spende, die für wohltätige Zwecke dient, mit. Nochmals einen herzlichen Dank allen Helfern des Pfarrgemeinderates, den Bauern, dem Obstbauverein und den Musikanten des Musikvereins.

U. Stampler



Fotos: Pötscher



Fotos: Gasser & Gasser

Eröffnung des neuen Peter-Tunner-Schulzentrums

Wenn auch nur im kleinen Kreis möglich, war die Freude über den gelungenen Umbau bei allen Beteiligten deutlich zu spüren. Bgm. Michael Viertler dankte den anwesenden Bürgermeistern der eingeschulerten Gemeinden für ihr Mitwirken und auch unserem Landeshauptmann dafür, dass nach vielen Verhandlungen ein großartiges Werk vollbracht werden konnte. Die Vertreter der Lehrerschaft waren sehr dankbar dafür, dass sie so intensiv in die Planungsphase miteinbezogen wurden und es so ermöglicht wurde, viele Wünsche für einen zeitgemäßen Unterricht zu ver-

wirklichen. Der Marktgemeinde Deutschfeistritz sei mit Dank gratuliert. Man sieht, die Mühe hat sich gelohnt. Die Pfarre sagt zusätzlich danke für die uns gewährte Möglichkeit – so wie heuer schon angenommen – Erntedank, Erstkommunionen und Firmung im Schulhof oder in den Innenräumen feiern zu können.

Kleiner Joke am Rande: Unseren Herrn Pfarrer begrüßte der Landeshauptmann vor der Segnung mit den Worten: „Sind Sie der mit den vielen Hühnern?“

Christl Lanz feierte Abschied mit Dankgottesdienst

Unsere beliebte Marktcaféwirtin Christl Lanz hat sich nach zehn engagierten und erfolgreichen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Den Abschluss ihres Reigens von Abschiedsfeiern bildete ein Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Übelbach. Anschließend lud sie zu einer Agape, und die Spenden für die Getränke widmete sie der Neugestaltung des Pfarrhofareales. Danke und weiterhin alles Gute!



Das Flötenquartett der Märktmusikkapelle umrahmte Christls Dankgottesdienst.



Fotos: Zechner



LKW-Segnung in Gratwein

Am 29. August wurde Pfarrer Hüttl gebeten, eine LKW-Segnung in Gratwein vorzunehmen. Vor den blitzsauber geputzten Fahrzeugen positionierten sich die Fahrer und erbaten den Segen Gottes für eine unfallfreie Fahrt. Das coronabedingte Abstand-Halten fiel nicht schwer, ist es doch nur ein Bruchteil des Bremsweges. Schwieriger ist da schon der respektvolle Umgang zwischen PKW- und LKW-Fahrern auf der Straße. Auf die Fürsprache des Hl. Christophorus schenke Gott uns allen Verantwortungsgefühl im Straßenverkehr und eine sichere Heimkehr.

Übelbacher Laurentius-Sonntag

Coronabedingt beschränkten wir uns heuer auf ein festliches Hochamt, das vom Bläserquintett der Markt- und Musikkapelle und von SängerInnen des Kirchenchores und des MGV Übelbach mit Frauenchor unter der Leitung von Sebastian Eder feierlich umrahmt wurde. Ein Höhepunkt dabei war die Taufe von Lorenz Köppel, der am Laurentiussonntag 2019 das Licht erblickt hatte und nun im Rahmen des Patroziniumshochamtes getauft wurde. Seine Großeltern Lisi und Sven Zettel gaben aus diesem Anlass zwei schöne Lieder zum Besten. Anschließend gratulierte der Pfarrgemeinderat Pfarrer Dr. Horst Hüttl zu seinem Jubiläum und dankte herzlichst für seinen Einsatz.



Foto: Waltersdorfer

Im Rahmen des Laurentius-Hochamtes wurde auch die Taufe von Lorenz Köppel zelebriert.



Schuljahr-Eröffnungsgottesdienst in Waldstein

Mit einer sehr stimmungsvoll gestalteten Heiligen Messe wurde in der Volksschule Waldstein das neue Schuljahr eröffnet.



Segnung der Grossauer-Lagerhalle

Am 31. August 2020 wurde im Rahmen eines Festaktes das neue Firmenobjekt der Gastfamilie Franz Grossauer gesegnet und damit offiziell in Betrieb genommen. Der in U-Form angelegte und überdachte Mittelteil bietet sich übrigens ideal für Veranstaltungen im Freien an.



Als kleine Aufmerksamkeit erhielt Pfarrer Hüttl von Werner Kogler ein bemaltes Straußenei.

Leonhard-Bildstock-Weihe

Zu seinem 40. Geburtstag hatte Werner Kogler nicht nur die zwei Strauße erhalten, die zwischenzeitlich im Hühnerhof des Pfarrers spazierten, sondern auch eine wunderschön geschnitzte Statue des hl. Leonhard. Für diese Statue errichtete er einen Bildstock vor dem Eingang seines Wohnhauses in Waldstein, der am 22. August feierlich eingeweiht wurde. Bei dieser Feier riefen wir den Hl. Leonhard an, auf dass er alle unsere Nutztiere beschütze und vor Krankheit bewahre.





Kirchbergverein trotz Coronakrise aktiv

Auch wenn durch die Ausnahmesituation in diesem Jahr die weiteren Restaurierungen der Kapellen auf dem Kirchberg in Deutschfeistritz etwas in den Hintergrund geraten sind, wird der aufmerksame Wanderer einige Aktivitäten bemerkt haben. Bei der Ölbergkapelle sind die Dachwasserableitungen von der Firma Schön fertiggestellt worden.

Zuvor musste vom Außendienst der Gemeinde eine neue Leitung verlegt werden, da die alte Ableitung völlig zugewachsen war. Auch ein Betonschacht für die Einmündung der Dachrinne musste eingebaut werden. Ostseitig wurden beim Stiegenaufgang Gneisplatten auf den Gesimsen verlegt, damit die Witterung vor allem im Winter nicht den Kalkputz auswaschen kann.

Wenige Schritte nach der Ölbergkapelle wurde der erste Bildstock vollständig restauriert. Dazu musste der alte Zementputz ganz abgeschrammt und denkmalgerecht ein atmungsaktiver reiner Kalkputz angebracht werden. Auch die Dachhaube war vollständig zu erneuern. Für dieses Projekt konnte die Raiffeisenbank Gratkorn dankenswerterweise als Sponsor gewonnen werden.

Im Bereich der Kreuzigungsgruppe war es wichtig, beim mittleren Kreuz (Christuskreuz) eine stabile Verankerung einzubauen, damit die Winterfeuchtigkeit beim Holz keinen Schaden anrichten kann. Die Gestaltung der Steinmauer und des Bodens wird ein Projekt des nächsten Frühjahrs sein. Vor dem Winter ist allerdings noch geplant, die Dächer der drei kleinen Kapellen durchzuschauen und notwendige

Ausbesserungen durchzuführen, damit das Dachgestühl nicht durch die Nässe in Mitleidenschaft gezogen wird.

Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, dass der Kirchberg für viele Bewohner von Deutschfeistritz und Umgebung ein willkommenes Refugium ist, aber auch ein Gebiet für sportliche Betätigung, Freizeittätigkeiten und spirituelles Erleben darstellt. Dadurch erhält eine der ursprünglichen Intentionen der Bruderschaft, nämlich die Sorge um Kranke und notleidende Menschen, in unserer Zeit einen aktuellen Bezug. Es zeigt sich aber auch, dass trotz Abstand halten und notwendiger Einschränkung der sozialen Kontakte Gemeinschaften zum Wohle aller funktionieren können, und dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht für die weiteren Wochen im Ausnahmezustand. *A.S.*



Wintergottesdienste in Deutschfeistritz

Ab 10. Jänner werden die Sonntagsmessen in Deutschfeistritz um 9.45 Uhr nicht am Kirchberg, sondern im **Pfarrsaal** gefeiert .

Eucharistische Anbetung

Margarethenkirche Peggau

12. Dezember, 19. Dezember
und 9. Jänner
jeweils samstags um 17 Uhr

Wir wollen gemeinsam alle Anliegen und Freuden vor Jesus bringen, auf Jesus in der Stille unseres Herzens hören, beten und singen.

Auf Euer Kommen freuen sich Fam. Reiserer u. Fam. Russold.





*Wir ziehen zur Mutter der Gnade,
zu ihrem hochheiligen Bild.
O lenke der Wanderer Pfade
und segne, Maria, sie mild.*

Unterwegs sein im Glauben

Deutschfeistritzer Mariazell-Wallfahrt 2020

Unsere Religion und unser Glaube gemahnen uns im Leben immer wieder zu neuem Aufbruch. Der geistigen Schwerkraft zum Trotz sollen wir immer wieder bereit sein, vermeintliche Sicherheiten und Vertrautes zu verlassen und uns auf einen neuen Weg mit Gott und zu den Menschen einzulassen. Aus diesem Grund machten sich auch heuer wieder trotz Coronakrise 20 Menschen aus unserer Pfarre zu Fuß auf den Weg nach Mariazell zur Gnadenmutter.

Am 31. Juli brachte uns frühmorgens ein Bus der Firma Menapace auf den Rechberg, wo wir beim strahlenden aufgehenden Morgenlicht unsere dreitägige Wallfahrt begannen. Die Mittagsrast auf dem Straßegg ließ unsere Erinnerung an Rudl Senior aufleben, der leider im Frühjahr an einem plötzlichen Herzversagen verstorben ist. Die Verpflegung und das Nachtquartier auf der Schanz waren in bewährter Weise exzellent, und gestärkt mit einem ausgiebigen Frühstück war auch der zweite Tag gut zu schaffen, ob es über die Rotsohlalm oder über die Hohe Veitsch ging. Genau gleichzeitig kamen beide Gruppen am Niederalplan, wo wir unser zweites Nachtquartier in der Holzbox bezogen. Der dritte Tag führte uns über den Och-

senboden und Herrenboden hinunter in die Schöneben und weiter zur Mittagsrast in der Mooshuben. Erst auf dem Kreuzberg vor Mariazell zeigten sich von Süden her Gewitterwolken, die bei der Ankunft in der Kerzengrotte die ersten Regenschauer brachten. Nach einer Einkehr beim Lebzelter bzw. in der Konditorei Pirker waren wir bei einem Gottesdienst am Gnadenaltar zusammen mit einer Pilgergruppe aus dem Burgenland und aus Niederösterreich. Der obligate Mund-Nasenschutz tat dabei der Würde und Spiritualität keinen Abbruch.

Auch wenn die Wallfahrt schon zum wiederholten Male stattfand, brachte sie wieder neue Erlebnisse und Erfahrungen, die uns bewusst machen, dass wir eine Gemeinschaft sind, die im Glauben nicht Stillstand lebt, sondern unterwegs ist zu neuen Herausforderungen und zu Menschen, die unsere Hilfe benötigen.

Unser Dank gilt vor allem dem Hauptorganisator Fritz Oswald und dem Wanderführer Rick Koller für die perfekte Vorbereitung, sowie Hannes Pötscher, der uns durch seinen Begleitbus nicht nur die tägliche physische Last abgenommen hat, sondern auch die Sorgen, wenn dem einen oder anderen der Weg einmal doch zu beschwerlich wurde.

A.S.



Fotos: Pötscher



Härtels kleines Credo

Wenn Sie mich fragen: Ich glaube, unsere Politiker sind restlos überfordert, denn sie bedienen sich ständig wechselnder Berater. Diese Spezialisten sollten das Regieren gleich in die Hand nehmen, zu unserem Wohl und nicht im Hinblick auf die nächste Wahl. So nebenbei würde ich wieder zurücksteuern zu den kleinen und überschaubaren Dingen, zu glückhafter Genügsamkeit, anstatt dem Götzen Wachstum nachzuhecheln.

Wenn Sie mich fragen, ich würde bald einmal dafür sorgen, dass nicht alles zuerst in Plastik, dann in Karton und darüber wieder in Folie verpackt wird. Ich würde da rigoros durchgreifen und den noch immer gedankenlosen Konsumenten zwischendurch einmal den Müllkübel vor die Nase werfen. Ja, ich würde auch dafür sorgen, dass Regionalradios wirklich Sprache und Musik aus der Region bringen müssen, Landesgeschichten und Alltagsleben, Handwerk und Kunstwerk widerspiegelnd. Die protzige Event-Unkultur täte ich zurückschrauben, denn es geht nicht um Sättigung sondern um „Kultur Haben“. Das Leben wäre dann ein Geben und Nehmen, von Ritualen durchzogen, überliefert, neu formuliert, verworfen und zumal auch neu erfunden. Was sagen Sie dazu?

Wenn Sie mich fragen...

... sollte nirgends „Österreichische Qualität“ draufstehen dürfen, wenn die zuvor importierte Ware bei uns nur verpackt wird. Wenn Sie mich fragen, ich würde es den Biobauern leichter machen, damit diese Pioniere die aufwendigen Kontrollen nicht auch noch selber bezahlen müssen.

Wenn Sie mich fragen, sollte sprachlicher Firlefanz wie das Binnen-I verbannt werden. So viel Zeit muss sein, die Leserinnen, Bäuerinnen, Tänzerinnen und Sportlerinnen auszuschreiben. Zielführender wäre es – wenn Sie mich fragen – den Frauen forthin überhaupt mehr als den Männern zu bezahlen, weil sie ja zusätzlich die Familie am Hals haben.

Wenn Sie mich fragen, ich würde mit den behördlichen Schikanen, denen unsere Wirte ausgesetzt sind, rigoros Schluss machen, bevor noch mehr Wirte das Handtuch werfen. Wenn Sie mich fragen, ob ich diese Zeilen seitenweise fortsetzen könnte, dann würde ich diese Frage mit JA beantworten. Nennen Sie mich ruhig einen unverbesserlicher Querkopf, und ich stimme Ihnen gerne zu. Und wenn Sie mich gerade heraus fragen, ob ich das lästige Covid-19-Virus einfach des Landes verweisen würde...

Aber, es fragt mich ja keiner!

rondo@hermannhaertel.eu

Firmanmeldung

Du möchtest gefirmt werden? Dann melde Dich an!

Voraussetzung für die Firmung ist, dass Du im Jahr 2007 oder früher geboren bist, dass Du getauft bist und dass Du bereit bist, an der Firmvorbereitung teilzunehmen.

Firmanmeldung in Übelbach

Wie immer am Christkönigssonntag, 22. November, nach dem Gottesdienst. Firmlinge die diesen Termin versäumt haben, können sich direkt mit Pfarrer Hüttl (Tel. 03125/2272) in Verbindung setzen und dies nachholen.

Firmanmeldung in Deutschfeistritz

Donnerstag, 3. Dezember und Freitag, 4. Dezember
14.00 bis 18.00 Uhr
Pfarrkanzlei (1. Stock des Pfarrkindergartens)

Was ist bei der Anmeldung mitzubringen:

Geburtsurkunde und Taufschein
Bitte bring auch ein eigenes Schreibzeug mit!
Und vergiss nicht auf die Mund-Nasen-Maske!

Wir ersuchen alle Firmkandidaten, persönlich in der Pfarrkanzlei zu erscheinen. Wir bitten die Firmlinge, wegen Corona, nicht in Gruppen zu kommen! Bei Fragen ruf bitte 0676/87 42 66 31.

Die Firmtermine:

Übelbach: 18. April 2021, Deutschfeistritz: 13. Juni 2021

Deutschfeistritzer Martiniwein

Es war kein Ersatz für das abgesagte Pfarrfest, aber trotzdem ein kleines Andenken an unseren Pfarrpatron und an die schöne Gemeinschaft im Pfarrsaal, die es sonst immer beim Pfarrfest gegeben hat. Auf dem Marktplatz und vor der Kirche wurde der sogenannte „Martiniwein 2020“ zum Mitnehmen angeboten. Es war dies ein Junker 2020, der sonst beim Pfarrfest ausgeschenkt worden wäre.

Auf der Begleitkarte war zu lesen: „Leider können wir heuer unseren Pfarrpatron, den heiligen Martin, nicht gemeinsam feiern. Mit diesem Martiniwein 2020 können Sie zuhause das Glas zur Ehre des Heiligen und auf das Wohl unserer Pfarre erheben.“

Aufgrund der großen Nachfrage sind leider sämtliche Flaschken bereits ausverkauft.
t.g.



Kindergarten-Betreuerin für den Kindergarten Deutschfeistritz gesucht

Ab 1. Jänner suchen wir im Pfarrkindergarten Deutschfeistritz eine Betreuerin im Stundenausmaß von 35 Wochenstunden. Bei Interesse setzten Sie sich bitte mit uns in Verbindung, Tel. 03127/41289.

Reguläre Gottesdienstordnung

Samstag:

18.00 Uhr, Vorabendmesse in Peggau

Sonntag:

8.30 Uhr, Hl. Messe in Übelbach

9.45 Uhr, Hl. Messe in Deutschfeistritz

Beachten Sie bitte Änderungen von Gottesdienstzeiten an besonderen Festtagen und auch Sonntagen.

Kanzlezeiten und ErreichbarkeitPfarrer Dr. Horst Hüttl

Montag Ruhetag, aber meistens von 8 bis 9 Uhr telefonisch erreichbar.

Dienstag bis Donnerstag, 8–9 Uhr

Freitag, 7–9 Uhr

Bitte nutzen Sie diese Zeit zur persönlichen Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung. Tel.: 03125 / 22 72

Pastoralassistent Mag. Gschier

Tel: 0676 / 8724 6631

Pfarrkanzlei DeutschfeistritzBarbara Untersaubach

Montag bis Donnerstag, 8–11 Uhr

Tel.: 03127 / 412 89

Übelbach: 03125/22 72**Deutschfeistritz: 03127/41 2 89**www.pfarre-deutschfeistritz.atwww.pfarre-uebelbach.at**Vorschau 2021**

18. April: Firmung in Übelbach

24. April: Erstkommunion in Peggau

1. Mai: Erstkommunion in Waldstein

13. Mai: Erstkommunion in Deutschf.

30. Mai: Erstkommunion in Übelbach

13. Juni: Firmung in Deutschfeistritz

**Ökumenischer Weltgebetstag**

Der ökumenische Weltgebetstag wird, in welcher Form auch immer, am 3. März 2021 in der Pfarre St. Oswald um 18.00 Uhr gefeiert. Frauen aus Vanuatu laden dazu herzlich ein. Voraussichtlich wird es notwendig sein, dass jeder, der am Gottesdienst teilnehmen möchte, sich in der Pfarre St. Oswald telefonisch anmeldet. Tel.: 03123 2204.

CHRONIK Juli bis November 2020*Taufen*

Emilie Gsxner, Tochter von Sandra und Daniel Gsxner, Deutschfeistritz
 Mia Sophie Spork, Tochter von Nicole Spork und Martin Kühlmayer, Peggau
 Flora June Kindl, Tochter von Mariella Kindl und Christof Girr, Peggau
 Martin Lorenz Klein, Sohn von Stefanie und Michael Klein, Deutschfeistritz
 Yorick Janz, Sohn von Melanie Janz und Alexander Wehrich, Peggau
 Leo Maximilian Taschler, Sohn von Daniela Taschler und Florian Hofbauer, Peggau
 Tobias Krenner, Sohn von Sarah Krenner und Wolfgang Wegl, Deutschfeistritz
 Max Schönggl, Sohn von Tanja Schönggl und Bernd Stelzer, Peggau
 Lukas Strunz, Sohn von Verena Straßegger und Michael Strunz, Deutschfeistritz
 Selina Handl, Tochter von Jacqueline und Andre Handl, Deutschfeistritz
 Paul Pfingstl, Sohn von Susanne und Markus Pfingstl, Deutschfeistritz
 Felix Eduard Papst, Sohn von Jasmin Papst und Mario Pratl, Deutschfeistritz
 Anton Martin Lang, Sohn von MA Heike und MSc Martin Lang, Peggau
 Luisa Diehold, Tochter von Christina Brebric und Fabian Diehold, Deutschfeistritz
 Elisabeth Fank, Tochter von BSc Isabella und Ing. Albert Fank, Deutschfeistritz
 Amelie Weiland, Tochter von Bianca Weiland und Bernhard Trieb, Übelbach
 Gabriel und Raphael Kaltenecker, Söhne von Silvia und Manfred Kaltenecker, Übelbach
 Roman Jelinek-Hubmann, Sohn von Dr. Beate Hubmann und Dr. Robert Jelinek, Übelb.
 Lorenz Alexander Köppel, Sohn von Ing. Katrin und Florian Köppel, Übelbach
 Mila Chiara Hiden, Tochter von Isabella Hiden und Michael Huber, Übelbach
 Paul Josef Höggerl, Sohn von Sandra Höggerl und Andreas Jaritz, Übelbach

Trauungen

Bettina Griesmayr und Christoph Meinhart, Deutschfeistritz
 Iris Reiter und Andreas Bergmann, Deutschfeistritz
 Carina Höfer und Laurenz Kollar, Waldstein
 Andrea Beredits und Ferdinand Spielberger, Übelbach
 Nadine Kraxner und Markus Scheibl, Übelbach

Katholische Begräbnisse

Laura Storer, geb. 1998, Deutschfeistritz	Hubert Haring, geb. 1926, Übelbach
Bernhard Viertler, geb. 1957, Deutschf.	Franz Neukam, geb. 1930, Übelbach
Charlotte Bauer, geb. 1933, Deutschf.	Julia Krahfuss, geb. 1929, Übelbach
Frieda Kröpfl, geb. 1924, Deutschfeistritz	Hermine Sveigel, geb. 1930, Übelbach
Maria Greiner, geb. 1927, Peggau	Michael Hold, geb. 1938, Übelbach
Maria Hurdax, geb. 1941, Deutschf.	Maria Draxler, geb. 1921, Übelbach
Charlotte Walcher, geb. 1923, Peggau	Josef Schwarzbauer, geb. 1928, Übelbach

Erlagschein mit der Bitte um Ihre Spende

Wir erlauben uns, dieser Pfarrblattausgabe wieder einen Erlagschein beizulegen und bitten um Ihre Spende. – Das „Wirtschaftsgeld“ einer Pfarre besteht aus dem Opfergeld im Körperl und aus Einnahmen bei Agapen und Festen. Für uns bedeutet dies, dass wir seit Mitte März nur spärliche Einnahmen hatten, während aber die Zahlungen, um den „Betrieb“ aufrechtzuerhalten, weiter in gleicher Höhe anfallen. So bitten wir um Ihre Unterstützung.



Termine

Datum	Übelbach	Deutschfeistritz	Peggau
Samstag, 28. November			17.00 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
Sonntag, 29. November Erster Adventsonntag	8.30 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung	7.30 Uhr Rorate in Waldstein 9.45 Uhr Hl. Messe am Kirchberg jeweils mit Adventkranzsegnung	
Donnerstag 3. Dezember	6.30 Uhr Rorate (Pfarrkirche)		
Samstag, 5. Dezember			6.30 Uhr, Kerzen-Rorate
2. Adventsonntag, 6. Dez.	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Dienstag, 8. Dezember Mariä Empfängnis	8.30 Uhr Hl. Messe	7.30 Uhr Patroziniums-Rorate in Waldstein	
Donnerstag, 10. Dezember	6.30 Uhr Rorate (Pfarrkirche)		
Samstag, 12. Dezember			17 Uhr Eucharist. Anbetung
3. Adventsonntag, 13. Dez.	8.30 Uhr Hl. Messe	7.30 Uhr Rorate in Waldstein 9.45 Uhr Hl. Messe am Kirchberg	
Donnerstag, 17. Dezember	6.30 Uhr Rorate (Pfarrkirche)		
Samstag, 19. Dezember			17 Uhr Eucharist. Anbetung
4. Adventsonntag, 20. Dez.	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Donnerstag, 24. Dezember Heiliger Abend	Christmetten (Pfarrkirche) 16.00, 17.30 und 19.00 Uhr	19.00 Uhr Christmette	17.00 Uhr Christmette
Freitag, 25. Dez., Christtag	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Samstag, 26. Dez., Stefani	10.00 Uhr Hl. Messe		8.30 Uhr Hl. Messe
Do., 31. Dez., Silvester	18 Uhr Jahresschlusshochamt		
Fr., 1. Jänner, Neujahr	10 Uhr Neujahrsgottesdienst		
Sonntag, 3. Jänner	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Mittwoch, 6. Jänner Dreikönig	8.30 Uhr Sternsinger- gottesdienst		9.45 Uhr Sternsinger- gottesdiens

Bitte beachten Sie:
Durch die Covid-19-Regeln ergeben sich einige Änderungen
betreffend die Gottesdienst-Orte und auch deren Zeiten.
Bitte beachten Sie auch die strengen Regeln für den
Gottesdienstbesuch (siehe Seite 11).

Unsere Pfarren online

Besuchen Sie uns doch auch im weltweiten Netz.
Da finden Sie alle aktuellen Termine sowie weitere
Informationen und Fotos.



www.pfarre-deutschfeistritz.at



www.pfarre-uebelbach.at